Calwer Wochenblatt

№ 99. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 81. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 24. Juni 1906.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljs. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Tagesneuigkeiten.

§ Calw 21. Juni. (Rathaus.) In der heutigen Sitzung hatten sich die bürgerlichen Kollegien vorzugsweise mit der Durchführung der Uebernahme der freiwilligen kathol. Konfessionsschule auf städtische Mittel zu befassen. Einer Verschuldung der Schule von 568 ℳ steht ein Inventarwert von rund 900 ℳ gegenüber. In dem Anschaffungswert des Inventars ist auch ein Darlehen der kath. Kirchengemeinde von 70 ℳ enthalten, auf dessen Rückzahlung verzichtet wurde. — Mit Kaminfeger Eisenhardt wurde ein neuer Vertrag über die Miete der bisherigen Schulräume (400 ℳ) abgeschlossen. — Dem früheren Unterlehrer Rummel wurde die gleiche Zulage (100 ℳ) wie dem evang. Unterlehrer für die Monate April und Mai 1906 verwilligt. Aus der Einrichtung des Unterrichts ist die Einführung einer Sonntagsschule statt der Fortbildungsschule, des Unterrichts in Turnen und Zeichnen hervorzuheben. Der Arbeitsunterricht wird während des Sommers von der bisherigen Lehrerin, Frl. Zapp, weitererteilt. Für den Winter soll die Vereinigung der evang. und kath. Kinder bei diesem Unterricht angestrebt werden. Die jährl. Kosten dieser Unterrichtsfächer betragen 200 ℳ. Als Schuldienerin wurde Frau Riepp bestellt gegen Belohnung von 85 ℳ im Jahr. — Das Schulgeld ist wie in den evangel. Schulen: 4 ℳ für Knaben, 5 ℳ für Mädchen (Arbeitsunterricht). — In den kath. Ortsschulbehörde wurde an Stelle des verhinderten Herrn Schneidermeister Erhard gewählt: Herr Forstwart Rüdinger. — An die K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau wurde eine Eingabe um Aufnahme der Verbesserung der Althengstetter Straße in den Etat 1907/09 mit eingehender Begründung abgesandt. — Einige Grundstücksaustauschgeschäfte machten den Schluß.

* Calw 23. Juni. Gestern vormittag um 10 Uhr hatten wir den astronomischen Anfang des Sommers. Die Sonne trat in das Zeichen des Krebses; sie hat ihren höchsten Gipfel erreicht und muß nun wieder herabsteigen, wir sind an der Sonnenwende angelangt, das heißt, die Tage werden kürzer und die Nächte länger, wenn dies auch während der nächsten Wochen kaum bemerklich sein wird. Der längste Tag wurde 16 Stunden 7 Minuten lang. Das Fest der Sonnenwende wurde von unseren Vorfahren in verschiedener Weise gefeiert und manche Gebräuche erinnern noch an die früheren Feiern; die Sonnenwende trifft nahe mit dem Johannistag zusammen, an welchem in manchen Gegenden unseres Landes Freudenfeuer auf den Höhen angezündet werden. Es will uns fast ein gewisses Gefühl der Wehmut beschleichen, wenn wir denken müssen, daß die Tage nun schon wieder abnehmen und dies Gefühl ist um so stärker, da wir keinen schönen Frühling gehabt und die Sonne sich meistens verborgen gehalten hat. Mit freundlichem Gesicht hat der Sommer seinen Einzug gehalten, möge der Sonnenschein von Bestand sein für unsere Felder, Wiesen und Gärten!

Nagold 22. Juni. Vom Hilfsverein wird dem St.-Anz. geschrieben: Nachdem die umfangreichen Erhebungen zur Gewinnung eines Ueberblicks über Art und Maß der den hilfsbedürftigen Verunglückten zu gewährenden Unterstützung zum Abschluß gebracht sind, hat der Hilfsverein über die Grundsätze für die Verteilung der eingegangenen Liebesgaben (126 000 ℳ) sich schlüssig gemacht. Es wurde davon ausgegangen, daß für alle in hilfsbedürftiger Lage befindlichen Verletzten bezw. Hinterbliebenen von Verstorbenen, sofern sie nicht Anspruch an eine Krankenkasse oder Versicherungsgesellschaft haben, die Kosten der Heilbehandlung (Krankenhaus-, Arzt- und Apothekerkosten) in vollem Umfang auf den Hilfsverein zu übernehmen sind. Daneben wurde denselben zunächst für die Zeit bis zum 6. Juli, an welchem Tage die Unfallrenten in Kraft treten werden, eine ihren persönlichen Verhältnissen entsprechende Unterstützung gewährt und zur Ausbezahlung angewiesen. Sobald festgestellt ist, in welchem Umfang die einzelnen auf Grund der Arbeiterversicherungsgesetze oder privater Versicherungen in den Genuß von Renten eintreten, wird darüber Entscheidung getroffen werden, welche weitergehenden Unterstützungen denselben aus Mitteln des Hilfsvereins zuteil werden sollen, um sie auf die ganze Dauer ihrer Erwerbsunfähigkeit, bezw. Erwerbsbeschränkung gegen Not sicher zu stellen. Da diese Hilfsbedürftigkeit bei nicht wenigen jahrelang, bei einzelnen auch lebenslänglich anhalten wird, so sind gerade für diese Fälle große Summen bereit zu halten, weshalb die oben genannte vorläufige Unterstützung sich in etwas bescheidenen Grenzen bewegen mußte.

Stuttgart 22. Juni. (Schwurgericht.) Unter der Anklage des gemeinschaftlich begangenen Straßenraubs standen heute der verh. 32 Jahre alte Taglöhner Karl Wittmann von Stuttgart, wohnhaft in Kaltental, und der 25 Jahre alte

Das Wrack des Grosvenor.

Roman aus dem Englischen von Clark Russel.

(Fortsetzung.)

„Ja doch, ja," brummte der Zimmermann; „wir haben genug verbrochen, zu viel, schätze ich, wenn auch im Grunde nicht mehr, als die Lumpenhunde verdient haben, für Sie ist das aber die sicherste Bürgschaft uns gegenüber, denn natürlich ist unser einziger Wunsch, so schnell als möglich aus diesem verfluchten Schiff herauszukommen."

„Das soll geschehen, wenn mir in allen Stücken Gehorsam geleistet wird."

„In dem Punkt werden Sie sich nicht zu beklagen haben, so lange Sie uns Treue halten."

„Auch über die Kajütenvorräte wollte ich noch mit Ihnen sprechen," fuhr ich fort. Wenn Sie meinem Rat folgen wollen, so lassen Sie den Steward dieselben in der herkömmlichen Weise verteilen, damit sie reichen, andernfalls könnte es sich ereignen, daß sie verzehrt sind, ehe die Reise zu Ende ist. Betreffs der Spirituosen möchte ich bitten, mir die Verausgabung derselben zu überlassen."

„Und auf welche Ration würden Sie gedenken uns zu setzen?" fragte er.

„Darüber würde mir Ihr Rat erwünscht sein," entgegnete ich.

Dies hieß den Spieß umdrehen. Er kam in Verlegenheit, nahm die Mütze ab und kratzte sich hinter den Ohren.

„Na, drei Maß den Tag, was meinen Sie?"

„Sehr gut," sagte ich, „aber wird es dabei bleiben?"

„Nun, ich schätze, daß wir damit den Tag schon auskommen können."

„Und Sie verbürgen sich, daß der Steward vor jeder Gewalttätigkeit sicher ist, während er die Rationen verteilt?"

„Maats!" rief er da plötzlich den Leuten zu, die damit beschäftigt waren, die Bramsegel anzuholen, „werden drei Maß Rum täglich uns am Leben erhalten?"

„Sollen wir sie alle auf einmal bekommen?" fragte einer.

„Nein," erwiderte ich, „in drei Portionen."

„Nun also, Jungens, laßt hören, wie Ihr darüber denkt," rief der Hochbootsmann.

Ein junger Leichtmatrose schrie: „Drei Maß sind nicht genug," aber einer der älteren Matrosen drehte sich nach ihm um und fuhr ihn an: „Was, du Seekrebs, wo willst du denn all den Rum hinverstauen? Antworte nicht für Leute, die das besser verstehen, oder du kannst eins besehen, daß du Rad schlägst. Es ist genug!" rief er uns zu.

„Da hast du recht," stimmte der Zimmermann bei. „Das meine ich auch."

In diesem Moment fielen die Bramsegel nieder; ich befahl das Anholen derselben, und die Rumfrage war erledigt.

9. Kapitel. Meine Schützlinge.

Da die Leute die ganze Nacht auf den Beinen gewesen waren, riet ich dem Zimmermann, ihnen zu sagen, daß die Wachen nicht geändert würden und die Freiwachen sich deshalb schlafen legen sollen.

Wie mir schien, forderten einige Leute Rum; der Zimmermann wies sie jedoch ab, indem er sagte, daß bis zum Frühstück kein solcher ausgeteilt werden würde, und wenn sie noch lange davon redeten, würde er die Fässer anbohren und auslaufen lassen. Wenn sie anfangen wollten zu trinken, so würde es nicht lange dauern, bis das Schiff in Not geriete. Dann könnte ein anderes Schiff sich ihrer bemächtigen und sie alle miteinander nach England schleppen, und was sie dort erwarte, das wüßten sie ja.

Solche Worte aus dem Munde des Mannes, welcher ihr Ratgeber und Führer bei der Meuterei gewesen war, verfehlten ihre Wirkung nicht,

In Calw zu haben bei August Dollinger und G. Hammann. Friseur.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Taglöhner Johann Hausch von hier vor den Geschworenen. Der Angeklagte Wittmann, der schon öfter vorbestraft ist, äußerte in der Nacht zum Karfreitag zu Hausch: „Heute muß noch Geld her.“ Die beiden begaben sich sodann von Kaltenbach nach Stuttgart. Gegen 3 Uhr nachts machten sie sich an einen ledigen Maurergesellen und gingen mit ihm der Rotenwaldstraße zu. In einem vom Verkehr abgelegenen Weg, der von der Ludwigsstraße zur Rotenwaldstraße führt, packte Wittmann den Maurer plötzlich am Hals und versetzte ihm von hinten mit dem Knie einen Stoß in den Rücken, so daß er zu Boden stürzte. Während Wittmann dem Opfer die Hände festhielt, zog ihm Hausch den Geldbeutel mit 1.60 ℳ Inhalt aus der Tasche. Die beiden sprangen dann davon, verfolgt von dem Beraubten. Auf seine Hilferufe eilten zwei Schutzleute herbei, denen es gelang, Wittmann festzunehmen, während Hausch entkam. Die Geschworenen billigten nur dem Angeklagten Hausch mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete gegen Wittmann auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust, gegen Hausch unter Einrechnung einer ihm vom Schöffengericht Stuttgart—Amt wegen Beleidigung zuerkannten Gefängnisstrafe von 10 Tagen auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monate und 1 Woche Gefängnis bei der Abrechnung von je 2 Monaten Untersuchungshaft. Die der Hehlerei angeklagte Ehefrau des Karl Wittmann wurde freigesprochen.

Reutlingen 22. Juni. Anläßlich des am 10. und 11. Juli hier stattfindenden Landesfestes des Gustav-Adolfvereins werden in der Kapelle der Marienkirche Schriftstücke und Gegenstände aus der Reformationszeit der Stadt Reutlingen ausgestellt werden. Nach dem nunmehr fertiggestellten Festprogramm findet am Dienstag, den 10. Juli vormittags im Rathaussaal eine Sitzung der Delegierten der einzelnen Diözesen statt. Nachmittags ½3 Uhr wird die öffentliche Hauptversammlung in der Leonhardskirche abgehalten, wobei die Festgaben überreicht werden und über die Verteilung der Spenden bestimmt wird. Abends finden gesellige Unterhaltungen statt. Am Mittwoch, den 11. Juli wird Feldprobst Blum-Stuttgart bei dem vormittags stattfindenden Hauptgottesdienst die Festpredigt halten. Der Vorstand des Vereins, Hofprediger Dr. Hofmann-Stuttgart wird den Jahresbericht erstatten. Nach dem Festmahl, das mittags im Hotel z. „Ochsen“ und im „Kronprinzen“ eingenommen wird, findet ein Festkonzert in der Marienkirche statt.

Talheim OA. Rottenburg 22. Juni. Hier wurde in der Postagentur eingebrochen und die Fortschaffung der festgenieteten Kasse versucht. Als dies nicht gelang, begnügten sich die Diebe mit Postmarken, Karten und Soldatenbriefen. Auch einige Pakete nahmen die Diebe mit, doch werden sie nicht wenig enttäuscht sein, wenn sie in einem derselben Impfstoff für Schweine-Milzbrand finden.

Gaildorf 22. Juni. Gestern abend erhängte sich ein 16jähriger Schmiedlehrling eines Schmiedmeisters in Gaildorf. Er hatte einem Mechanikerlehrling hier 10 ℳ gestohlen, gab vor, die 10 ℳ in seiner Kammer holen zu wollen und erhängte sich inzwischen auf der Bühne seines Meisters.

Murrhardt 22. Juni. Der zur Heuernte nach Hause beurlaubte Georg Wilhelm Bauer von Eschenstruet, Musketier im Inf.-Regt. Nr. 121, war während eines Gewitters in der elterlichen Scheune mit Zerkleinern von Reisig beschäftigt, als diese vom Blitze getroffen und Bauer noch von dem Strahl an den Beinen gestreift wurde. Dadurch wurden dieselben heftig verbrannt und gelähmt. Bauer mußte in das Garnisonslazarett überführt werden.

Pforzheim 22. Juni. Auf der Dresdener Kunstgewerbe-Ausstellung hat die Pforzheimer Edelmedallindustrie glänzend abgeschnitten. Auf etwa 40 Aussteller entfielen bei der gestrigen Preisverteilung 6 goldene und 19 silberne Medaillen.

Berlin 22. Juni. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die telegraphischen Ermittelungen, welche auf Grund der vom „Vorwärts“ gebrachten Mitteilungen über ernste Fälle von Meuterei in der Schutztruppe von Südwestafrika bei dem Kommandanten dieser Schutztruppe sofort angestellt worden sind, haben Folgendes ergeben: 1. Seit Beginn des Aufstandes sind Fälle tätlichen Angriffes von Offizieren nicht vorgekommen. 2. Das für den Norden zuständige Gericht hat dieses Jahr zwei Fälle von Aufruhr bezw. Meuterei, begangen von Mannschaften gegen Portepée-Unteroffizieren abgeurteilt. Im ersten Falle handelt es sich um schwere Ausschreitungen von Leuten der 5. Proviantkolonne der 3. Abteilung in einer Schlägerei mit einem Mann der Stations-Besatzung von Kabs-Farm bei Windhuk, in deren Verlauf ein Reiter so schwer verletzt wurde, daß er an den Folgen der ihm beigebrachten Verletzungen starb. In diesem Falle sind verurteilt worden: zwei Leute wegen gefährlicher Körperverletzung und militärischem Aufruhr im Felde zum Tode, zwei Leute wegen militärischem Aufruhr im Felde zu zwei Jahren Gefängnis, ein Mann wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis. Der Mann, welcher die tödliche Verletzung dem verstorbenen Reiter beigebracht hatte, wurde freigesprochen, da er erwiesenermaßen in der Notwehr gehandelt hat. Die Todesstrafen sind noch nicht vollstreckt, weil die Richter des Kriegsgerichts von der allerhöchsten Gnade die Umwandlung der Todesstrafe in eine angemessene Freiheitsstrafe erbeten haben. Im zweiten Falle sind nach einer telegraphischen Meldung des Kommandanten wegen Aufruhrs bezw. Meuterei drei Reiter zum Tode, vier zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden. Offiziere sind auch in diesem Falle nicht beteiligt. 3. bezüglich etwa im Süden von dem zuständigen Gericht ergangener Urteile steht eine Meldung noch aus. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß die ergangenen Urteile bei der Amtsstelle erst bei Ueberführung der Verurteilten in die Heimat zum Zweck der Strafvollstreckung zur Kenntnis kommen. Einschließlich elf mit dem nächsten Heimtransport angemeldeter Strafgefangener sind seit Beginn des Aufstandes im Ganzen 57 Militär-Strafgefangene nach Deutschland zur Strafvollstreckung überführt worden. Die Höhe der Strafe findet ihre Erklärung in der Schwere der Kriegsgesetze.

Hamburg 21. Juni. Die Polizeibehörde entdeckte in der Sonninstraße eine Falschmünzerwerkstätte, in der falsche 1 und 2 ℳ-Stücke hergestellt wurden. Zahlreiche falsche Stücke sind bereits im Umlauf. Die Falschmünzer, ein Hotelier, ein Kaufmann und ein Logisherr des Hoteliers wurden verhaftet. — Der „Lokalanz.“ meldet aus Dover: Der Hamburg-Amerika-Dampfer „Prinz Joachim“ stieß am 21. morgens infolge Steuerdefekts an den verlängerten Wellenbrecher in Dover. Er erlitt eine bedeutende Beschädigung an Backbord und riß eine Anzahl Balken fort, die auf Deck fielen. Der Unfall ist in keiner Weise durch die Konstruktion des neuen Hafeneingangs herbeigeführt worden.

Kiel 22. Juni. Bei der heutigen Wettfahrt auf der Kieler Föhrde passierte der Kaiser auf seiner Yacht „Meteor“ als Erster um 1 Uhr 40 Min. das Ziel.

London 22. Juni. Bei dem gestrigen Festmahl zu Ehren der deutschen Pressevertreter brachte Lord Avebury einen Trinkspruch auf König Eduard aus. Niemand habe mehr als der König dazu beigetragen, freundschaftliche Beziehungen zu fördern. Wenn es irgend ein Land gebe, mit dem der König mehr als mit einem andern Frieden und Freundschaft wünsche, so sei dies Deutschland. Lord Brassey toastete auf den deutschen Kaiser und erklärte, alle Herzen seien von einem warmen Empfinden für gute Beziehungen zu dem deutschen Volk erfüllt. (Beifall.) Deutschland und England seien miteinander verknüpft durch das Band gemeinsamer Liebe zur See. Der Toast fand begeisterte Aufnahme. Die Musik spielte Heil dir im Siegerkranz. Darauf wurde ein Brief Balfours verlesen, in dem dieser bedauert, nicht in der Lage zu sein, dem Bankett, dem er allen Erfolg wünsche, beizuwohnen. Der Lordkanzler trank alsdann auf die Freundschaft zwischen Deutschland und England und führte aus: Wir kennen in England keine verständigen Leute,

---

und diejenigen, welche Rum gefordert hatten, wurden von ihren Maats sehr schnell zur Vernunft gebracht.

Die Furcht vor einer Möglichkeit, wie sie der Zimmermann geschildert hatte, war so groß, daß, wenn in diesem Augenblick einer den Vorschlag gemacht hätte, alle Rumfässer über Bord zu werfen, die meisten zugestimmt hätten und die Sache ausgeführt worden wäre.

Während der Zimmermann sich in dieser Angelegenheit mit der Mannschaft beschäftigte, benutzte ich seine Abwesenheit, um dem Hochbootsmann einige Fragen über die Meuterei zu stellen und ihn über das Vorhaben der Leute auszuforschen, welches der Zimmermann verschwiegen hatte. Der Hochbootsmann, welcher im Grunde ein ehrlicher Mensch war, erklärte, daß er keine Ahnung von dem seitens des Zimmermanns geheim gehaltenen Plan hätte, versprach mir aber, Johnson oder andere, die darum wüßten, auszuholen, und wenn er etwas erfahren hätte, es mich wissen zu lassen. Er sagte mir, daß er sich an der Meuterei habe beteiligen müssen, um sein Leben zu erhalten, denn die Leute hätten ihn immer in Verdacht gehabt, daß er es mit dem Kapitän hielte. Jetzt verfolge ihn fortwährend der Gedanke, wie die ganze Sache enden solle. Wenn er es irgend einrichten könne, sich von den Leuten zu trennen, so würde er es tun; das Schiff zu verlassen und in offenen Booten nach dem Lande zu steuern, wie es die Absicht sei, schlösse die Gefahr nicht aus, unterwegs in irgend einer Weise angehalten zu werden. Sollten die Boote aber auch das Land ungehindert erreichen, so wäre hundert gegen eins zu wetten, daß die Leute, nach ihren Schicksalen und allen Umständen befragt, sich zum großen Teil durch ihre Antworten verdächtig machen würden.

Hier wurde unsere Unterhaltung durch den Zimmermann unterbrochen, welcher kam, um mich aufzufordern, die Wache zu übernehmen, damit er und der Hochbootsmann sich zu Bett legen könnten, er wenigstens wäre wie zerschlagen und zu keiner Arbeit fähig, bis er ausgeschlafen hätte.

Es war jetzt voller Tag, der Osten erfüllt von der Pracht der aufgehenden Sonne. Ich entdeckte windwärts ein Segel, welches nach Osten steuerte. Durch das Glas erkannte ich, daß es ein kleiner Topsegel-Schoner war, aber da wir bei frischer Brise gute Fahrt machten, verlor ich ihn bald aus dem Gesicht.

Der Anblick dieses Schiffes veranlaßte mich jedoch, über meine Lage nachzudenken. In welchem Lichte mußte ich erscheinen, welche Behandlung würde mir zu teil werden, wenn ich die Geschichte dieser Meuterei erzählte, vorausgesetzt, ich erreichte überhaupt noch jemals das Land. Doch diese Sorge stand vorläufig in zweiter Linie, das, was mich gegenwärtig am meisten beschäftigte und ängstigte, war der Gedanke, was die Leute mit mir anfangen würden, wenn ich sie an die von ihnen gewünschte Stelle gebracht hätte. Es war kaum denkbar, daß sie mir, dem Zeugen ihrer mörderischen Taten gestatten würden, mein Leben zu retten. Mochten sie mir augenblicklich beteuern, was sie wollten, Vertrauen darauf konnte ich nicht haben. Sie waren und blieben Verbrecher, von denen ich nichts erwarten konnte, als daß sie mich ohne jedes Besinnen mit kaltem Blut morden würden, wenn die Aussichten auf ihr Entkommen sich durch meinen Tod verbesserten. Ebenso war ich fest überzeugt davon, daß ich das Schicksal Corons und Ducklings geteilt haben würde, wenn sie nicht einer Person bedurft hätten, welche die Schiffsführung verstand und geeignet war, sie aus den Gefahren herauszubringen, in denen sie sich nach Verübung ihrer Taten befanden. Meine Aufregung war größer, als ich eingestehen mochte. Ich entwarf im stillen alle möglichen und unmöglichen Pläne zu meiner Errettung aus diesem Drangsaal, immer aber im Hinblick auf die beiden Schiffbrüchigen.

Einen Augenblick dachte ich daran, den Hochbootsmann ins Vertrauen zu ziehen, im geheimen Lebensmittel in eins der Boote zu verstauen, eine Gelegenheit abzupassen und mich mit ihm und unsern Passagieren im Schutz der Nacht davonzustehlen. (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die nicht freundschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Nationen wünschen, die blutsverwandt sind, niemals Streit gehabt haben und nie die Schwerter gekreuzt, dagegen oft in derselben Schlachtreihe gestanden haben. (Beifall.) Der Toast wurde mit begeisterten Hochrufen aufgenommen. Darauf erwiderte der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich mit folgender Rede: „Die Worte des Lordkanzlers atmen Freundschaft und Wohlwollen für unser Volk. Sie sind durchdrungen von jenem Geiste stolzer Ideale und von gesundem Menschenverstand, die beide die leitenden Gesichtspunkte in den Beziehungen der beiden großen Nationen sein sollten, von deren Existenz das Gedeihen und die Fortdauer des Standes unserer gegenwärtigen Kultur, sowie das Wohlergehen der Welt abhängt. Die Worte werden ein Echo haben, das weit über die Gestade dieser Insel hallt und sie werden begrüßt werden mit wahrer und dankbarer Befriedigung in Deutschland und fürwahr, von jedem Friedensfreunde in ganz Europa. Diese so wichtigen Worte des Lordkanzlers bedürfen keines Kommentars. Ich will nur ihm und all den vielen Leuten in England, die wie er denken, die Versicherung geben, daß seine Gesinnungen so hoch geschätzt werden, daß sie in Deutschland sofort die willige Antwort finden werden, die sie schon bei denen gefunden haben, die den Vorzug hatten, sie heute abend anzuhören."

Petersburg 22. Juni. Die Juden verlassen in großen Massen Rußland und flüchten hauptsächlich nach England. — Wie aus Warschau gemeldet wird, traf dort der Beamte der Petersburger Stadthauptmannschaft, Paparick, ein Freund des berüchtigten Antisemiten Kruschewan ein. In der Warschauer Polizei-Kanzlei fand eine geheime Versammlung statt. Die sozialistische Organisation warnt vor den Provokateuren. Neue Judenhetzen werden befürchtet. — Aus dem Ministerium des Innern verschwand die Kopie einer von Trepow unterzeichneten Proklamation gegen die Duma und eine verfassungsmäßige Regierung. Dieses Dokument gelangte offenbar durch Vertrauensbruch eines Beamten des Ministeriums des Innern in den Besitz hervorragender politischer Führer und ruft große Sensation hervor. Fürst Urussow gründete seinen gestrigen Angriff gegen Trepow auf diese aufgefundene Proklamation.

Vermischtes.

Zur Fahrkartensteuer. Die Fahrkartensteuer, welche vom 1. August d. J. ab zur Erhebung gelangt, verursacht den Eisenbahnen schon in der Vorbereitung eine Riesenarbeit. In 3 achtstündigen Schichten werden Tag und Nacht auf sämtlichen deutschen Fahrkartendruckereien Millionen und Abermillionen von Fahrkarten neugedruckt. Dieser Neudruck ist nötig, weil dem Reisenden gegenüber der Stempelbetrag in jedem Fall mit dem Fahrpreis in einer Summe zu berechnen und einzuziehen ist. Von der Fahrkartensteuer befreit sind nur die Fahrkarten 4. Klasse, die Militärfahrkarten, die Arbeiter- und Schülerkarten, sowie die Schnellzugzuschlag- und Platzkarten. Die süddeutschen Bahnen, welche bisher Fahrkarten der höheren Klasse als Rückfahrkarten der niedrigeren Klasse verkauften, müssen wegen der nach Wagenklassen unterschiedenen Stempelbeträge mit diesem System brechen, weil sonst z. B. die Reisenden 3. Klasse bei Hin- und Rückfahrten den Stempelsatz 2. Klasse statt 3. Klasse mitbezahlen müßten. Trotz der Voraussicht, daß die Rückfahrkarten bis zum 1. April 1907 aufgehoben werden, müssen jetzt also in Süddeutschland noch besondere Rückfahrkarten aufgelegt werden. Wenn auch alle Kräfte aufs äußerste angespannt werden, ist es geradezu unmöglich, die erforderlichen neuen Fahrkarten sämtlich rechtzeitig fertigzustellen. Dazu reichen, wie man der „Straßb. Post" schreibt, weder die vorhandenen Druckmaschinen, selbst bei Aufkauf aller Vorräte und der noch möglichen Neuherstellungen, noch die vorrätigen oder erlangbaren Papptäfelchen aus. Es ist deshalb unausbleiblich, daß während einer kürzeren oder längeren Uebergangszeit ein Teil der vorhandenen Fahrkarten noch verkauft werden muß. Solche Fahrkarten müssen dann durch einen Steuerstempel ergänzt werden. Auch werden besondere Steuerzuschlagkarten in den Werten von 5 10, 20, 40, 60, 80, 90, 120, 140, 180, 200, 270, 400 und 800 ₰ in Verbindung mit den bisherigen Karten oder bei Uebergang in höhere Wagenklassen zur Ausgabe gelangen. Uebrigens wird der Durchschnittsreisende die Mehrkosten einer Einzelreise kaum spüren, da die Steuer bei Fahrkarten 3. und 2. Klasse im Wert von 0,60—2 ℳ nur 5 und 10 ₰, von 2,10 bis 5 ℳ nur 10 und 20 ₰ beträgt. Empfindlich wird die Steuer nur für viel und weit reisende Personen.

Standesamt Calw.

Geborene.

16. Juni. Klara, Tochter des Johann Wilhelm Laupp, Lokomotivheizers hier.
18. „ Karl Wilhelm, Sohn des Anton Konzelmann, Lokomotivheizers hier.

Gestorbene.

20. Juni. Georg Christof Jetter, Schreiner hier, 60 Jahre alt.
20. „ Berta Emilie, Tochter des Johann Jakob Giacomino, Webers hier, 3 Jahre alt.
21. „ Anna Maria, Tochter des Gottlieb Harr, Fabrikarbeiters hier, 3 Monate alt.
22. „ Johann Wilhelm Voßler hier, 75 Jahre alt.

Reklameteil.

Zur Verhütung von **Wundsein, Wundliegen, Wundlaufen** (Wolf) bediene man sich der Kosmetika Hausnafalan, Rezept: Nafalan 50, Lanolin 15, Zinkweiß 20, Paraffin 15, à 50 und 100 Pfg., und des Nafalan-Toilette-Streupulvers à 50 Pfg. Bestandteile: Nafalan 10, Magnesia 20, Talk 35, Stärke 27, Borax 3, Zinkweiß 5, Parfüm 0,5. **Nur echt und rein mit Nelorien-Marke** und Namenszug Dr. Adolph List. Erhältlich in Apotheken resp. Drogerien, Parfümerien.

Amtliche und Privatanzeigen.

Calw.

Kokspreise im städtischen Gaswerk.

pro 1906/07:

		zerkleinert	unzerkleinert	
a)	bis zu 100 Zentner pro Zentner	1 ℳ 40 ₰	1 ℳ 30 ₰	ab
b)	über 100 „ „ „	1 ℳ 30 ₰	1 ℳ 20 ₰	Gas-
c)	Bohnenkoks „ „	65 ₰		werk.

Die Beifuhrkosten betragen pro Zentner 10 ₰.

In Quantitäten von 1 Zentner ab erfolgt die Lieferung an jedermann und wollen Bestellungen (auch in kleinstem Bedarf) innerhalb 14 Tagen bei der Gaswerksverwaltung — Rathaus, Zimmer Nr. 3 — angebracht werden. Nicht rechtzeitig erfolgte Bestellungen müßten unter Umständen unberücksichtigt bleiben.

Calw den 1. Juni 1906.

Städt. Gaswerksverwaltung.
Hohnecker.

Unterreichenbach, Oberamts Calw.

Gebäude- und Güter-Verkauf.

Wegen Wegzugs verkauft Ludwig Stephan, Goldarbeiter hier, sein freundlich und günstig gelegenes Haus und Scheuernanteil, sowie ca. 90 a Garten (Bauplatz), Aecker und Wiesen unter günstigen Bedingungen und sind Liebhaber hiezu auf

Montag, den 2. Juli ds. Js., nachmittags 4 Uhr,

in das hiesige Rathaus eingeladen. Auf Wunsch können auch die landwirtschaftlichen Gerätschaften miterworben werden.

Den 20. Juni 1906.

Aus Auftrag:
Ratsschreiber Scholl.

K. Forstamt Liebenzell.

Rotbuchen-, Stammholz- und Beigholz-Verkauf

am Samstag, den 30. Juni, vormitt. 9 Uhr, im „Ochsen" in Liebenzell aus Staatswaldungen der Huten Bieselsberg und Liebenzell Abt. Bronnhalde, Löneck, Nonnenwag, Bieselssteig, Gfäll, Schloßberg, Finkenberg, vord. Kohlbach, Kohlbrunnen und Findhag, sowie vom Scheidholz der Hut Liebenzell:

13 St. Rotbuchen-Stämme II. Kl. mit 6 Fm.
Beigholz: Rm.: 70 buch. Schtr., 10 dto. Prügel, 4 dto. Reisprügel, 177 dto. Anbruch, 3 eich. Anbruch, 1 Nadelholz-Prgl. und 630 dto. Anbruch.

Angersenfetzlinge

gibt zu billigen Preisen ab

Franz Steck, Gärtner.

Calw, 22. Juni 1906.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Onkel

Wilh. Voßler

heute mittag 3 Uhr im Alter von 75 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Gattin:
Karoline Voßler, geb. Beißer.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 4 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres l. Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters

Christof Jetter, Schreinermeisters,

sowie für die trostreichen Worte des Hrn. Dekan Roos und die ehrende Begleitung des Veteranen- und Militärvereins sprechen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Gattin:
Karoline Jetter, geb. Raich,
mit ihren Kindern.

Gesucht wird sofort oder auf 15. Juli eine 3zimmerige

Wohnung

mit gutem Keller inmitten der Stadt, womöglich parterre. Nähere Auskunft erteilt die Exped. ds. Bl.

Kellnerlehrling.

Ein Junge achtbarer Eltern kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei

R. Stotz, Gasthof z. Post,
Weilderstadt.

Calw.
Sonntag, vormittags 11—12 Uhr:
Kurmusik in den Anlagen.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste, sparsamste, im Gebrauch
billigste Waschmittel.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Jedem ähnlichen Produkt vorzuziehen sind
MAGGI's Suppen Schutzmarke Kreuz-Stern in Würfeln zu 10 Pfg.
für **2** gute Teller Suppe, **weil von unerreichter Feinheit im Geschmack.** Stets frisch erhältlich bei
C. Costenbader, Conditor.

Creolin
anerkannt bestes
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen **gesetzlich geschützt** und sind daher **nur Originalpackungen** im Handel:
Flaschen zu 15 Pfg. (20 gr.), 30 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (100 gr.), Mk. 1.— (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter) und Blechkannen zu Mk. 9.— (5 Liter) und Mk. 40.— (25 Liter)
andere, sowie sogenannte **Ersatzmittel weise man stets zurück,** um sich vor Schaden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franko die Broschüren **„Creolin und die häusliche Gesundheitspflege"** und **„Gesundes Vieh"** in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Geldschrankfabrik Laupheim
J. M. Schädler, Laupheim

Lager in **München:** Rumfordstraße 13 — empfiehlt — Lager in **Freiburg i. B.:** Schiffstr. 13, Bureau: Starkenstr. 2

Geldschränke, neuester, eigener, geschützter Konstruktion,
Panzerschränke, feuer-, fall-, diebes- und thermitsicher,
Bücherschränke, Kassetten
in solidester und elegantester Ausführung.
Verlangen Sie Kataloge gratis und franko.
Tüchtige Vertreter auf allen Plätzen gesucht.

Veteranenverein Calw.

Die Beerdigung unseres früheren Vereinstambours und Ehrenmitglieds **Wilh. Voßler** findet Sonntag nachmittags 4 Uhr statt, wozu zahlreiche Beteiligung erwartet
der Vorstand.

Die Beteiligung an der Fahnenweihe in Zavelstein unterbleibt.

---

2 Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern samt Zubehör habe auf 1. Oktober zu vermieten.
A. Broß, Zimmermeister.

Eine freundliche
Wohnung
mit 2 Zimmern und Zubehör ist auf 1. Oktober zu vermieten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Für Küche und Haushalt ein kräftiges
Mädchen
gesucht nicht unter 18 Jahren, dem mit etwas Hausarbeit Gelegenheit geboten ist neben der Frau das Kochen gründlich zu erlernen.

Lohn nach Uebereinkunft. Eintritt sofort oder etwas später. Zweites Mädchen ist im Hause.
R. Stotz, Gasthof z. Post, Weilderstadt.

Im Auftrag habe zu verkaufen:
1 Kleiderkasten,
2 Bettladen mit Röstеn,
1 Küchekasten.
G. Kolb, Stadtinventierer.

Neues
Telefonteilnehmer-Verzeichnis
zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Achtung Hausfrauen!
Das allerbeste **Messer-Putzpulver** der Welt ist zu haben bei
Christian Kirn, Kupferschmied.

Die
Cigaretten-Steuer
tritt am 1. Juli in Kraft. Zur Nachversteuerung sind nur Fabrikanten und Händler verpflichtet. Ich empfehle Privaten, ihren Bedarf vor 1. Juli bei mir zu decken.
Emil Georgii.

Sessel
äußerst billig bei
M. Ginader, Schreiner, Stammheim.

Steinbruchsand
für die Herren Villen- und Gartenbesitzer zur Bestreuung von Gartenwegen ist zu haben bei
Steinbruchbesitzer A. Müller, Badstraße 346.

Ebenderselbe hat auch eine **Wegwalze** mietweise abzugeben.

Gesucht
wird in der Nähe des Georgenäums ein einfach möbliertes Zimmer ohne Pension mit 2—3 Betten zum 14tägigen Aufenthalt von Ende Juli ab.

Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 432** an das Comptoir ds. Bl. erbeten.

PETERS
& Cie Nachfolger
KÖLN a/Rh
COGNAC
Beste deutsche Marke

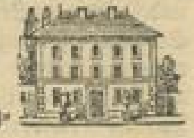
1 *	p. ⅟₁ Fl. M. 1.75	½ Fl. 1.—
2 *	„ 2.—	„ 1.20
3 *	„ 2.25	„ 1.35
4 *	„ 2.50	„ 1.50
5 *	„ 3.—	„ 1.70

Ia. f. Jamaica-Rum.
K. Otto Vinçon.

Breitenberg.
Pflasterarbeit.
Der Unterzeichnete hat 150 qm Pflasterarbeit zu vergeben und ersucht um Offerte von Unternehmern.
Friedrich Hermann, Bäcker.

Jüngere Mädchen
von 15—18 Jahren für leichte, dauernde Arbeit gegen guten Lohn gesucht.
Emil Tannhauser,
Pforzheim, Erbprinzenstr. 15.

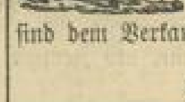
Einen guterhaltenen Wasseralfinger
Dauerbrandofen
hat im Auftrag zu verkaufen
Carl Seiz, Ofenhandlung, Metzgergasse.

Calw.
In bester Geschäftslage hiesiger Stadt ist ein
Haus

mit modern eingerichtetem
Laden
wegen Geschäftsveränderung zu verkaufen. Man wende sich an die Red. ds. Bl.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern und unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- und Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** bei Frankfurt a. M.

Teinach.
Die von mir zu Fischzuchtzwecken gepachtete Gallesbauer'sche
Wiese
bei der Katharinenplaisier, ca. 5¹/₂ Morgen, habe ich im ganzen oder mehreren Teilen wieder
zu verpachten oder im Accord zu vergeben.
Adolf Andler z. „Hirsch".

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken ihm ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

Zwei erstmals trächtige

Mutterschweine
sind dem Verkauf ausgesetzt.
Johs. Fuchs, Simmozheim.

Unterzeichneter setzt
1 Pferd,

unter 3 die Wahl, 9—12jährig, zu jedem Dienst tauglich, wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus.
Friedrich Schnierle,
Garrweiler, OA. Nagold.

Herr Landwirtschaftslehrer F. in D. schreibt über die Wirkung **des Thürpil*** gegen Kälberruhr und sonstige tierische
Durchfälle:
„Eine persönliche Empfehlung **auf meinen** Wanderreisen macht mich besonders glücklich, weil ich weiß, daß ich den Landwirten etwas empfehle, was sie vor Schaden bewahrt." Dieses Gutachten sollte jeden einsichtigen Landwirt veranlassen, Thürpil vorrätig zu halten, um es bei Bedarf gleich zur Hand zu haben. Preis: M. 2,00 die ganze, M. 1,10 die halbe Dose, bei Apothekern und Tierärzten. Zus.: Pellett. 0,133, Marrubal. 10, Rof.- u. Gran.-Extr. je 2, Ol. 1, Zuck. 1 gr.
Allein. Fabrik.: Cl. Lageman, Aachen.
* Zusammengezogen aus der früheren Bezeichnung Thüringer Pillen.

J. Eppinger's Fournierhandlung
gegründet **Stuttgart** 1879
26 Olgastraße 26.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw